

Berlinale: Gute Kritiken für Daniel-Schmid-Film

In der Sektion «Panorama Dokumente» der 60. Berlinale lief am Wochenende als Uraufführung der Schweizer Dokumentarfilm «Daniel Schmid» von Pascal Hofmann und Benny Jaberger. Das Filmporträt sollte ursprünglich gemeinsam mit Daniel Schmid entstehen. Durch seinen Tod im Sommer 2006 ist es zu einem cineastischen Nachruf geworden. Der Film erzählt chronologisch von Schmid's Jugend im Hotel seiner Eltern in Flims über die Jahre in Berlin und München, geprägt durch die Freundschaft und Zusammenarbeit mit Rainer Werner Fassbinder, über die Zeit in Paris, wo Schmid zum international gefragten Filmer avancierte, bis zu seinen letzten Jahren zurück in Graubünden. In Filmausschnitten geht die Reise vom an den Solothurner Filmtagen ausgebuhten «Heute Nacht oder nie» (1972) über das Operndokument «Il bacio di Tosca» (1984) bis zum Kinogrosserfolg «Beresina oder die letzten Tage der Schweiz» (1999). In meist grobkörnigen Bildern beeindruckt der Abschlussfilm der Zürcher Hochschule der Künste vor allem dank Schmid selber, seiner Worte, seinen Gesten, seiner Menschlichkeit. (sda)

